

sondern behalten es in sich. Ferner wird sehr viel des vom Boden aufgenommenen Wassers von den Bäumen verbraucht, so daß nur eine geringe Menge der Niederschläge die unterirdischen Quellen verstärkt. Ihre Hauptnahrung beziehen diese aus Mooren und Sümpfen. Die dichte, beschattende Pflanzendecke sowie die feuchte Mooshülle sorgen dafür, daß der Untergrund nicht zu stark ausdünstet, zu schnell trocken wird und dann den Quellen Wasser entzieht. Im Freien befindliche unterirdische Wasserläufe geben einen großen Teil ihres Wassergehaltes an die darüberliegenden Bodenschichten ab, die ohne das schützende Laubdach leicht und viel verdunsten.

Die Verdunstung des Waldbodens wird außerdem durch die verlangsamte Geschwindigkeit der Winde herabgesetzt, da deren Gewalt an den Stämmen und Kronen gebrochen wird. „Das gewinnt eine gewisse Wichtigkeit nicht nur in bezug auf die mechanischen Wirkungen des Windes, sondern auch darum, weil bei warmen trockenen Winden die ausdörrende Wirkung geringer wird, je geringer die Geschwindigkeit ist, mit der sie wehen. Derselbe trockene Steppenwind also, der beispielsweise im Juni die Gräser der ungarischen Ebene samt dem Boden zum raschen Verdorren bringt, hat eine weniger drastische Wirkung auf den Boden und den Unterwuchs im Innern von Wäldern und Baumpflanzungen. Ja, man hat besonders in der ungarischen Ebene die Erfahrung gemacht, daß schon einfache Baumreihen oder noch besser Alleen, die von Norden nach Süden streichen, mithin dem trockenen Ostwinde sich entgegenstellen, die westlich hinter ihnen gelegenen Felder in vielen Fällen bloß durch Verminderung des Windanfalles vor Austrocknung schützen, während die danebenliegenden ungeschützten Felder dem Verdorren anheimfallen.“ Aber nicht nur den unterirdischen Gewässern kommt die verminderte Verdunstung zugute, auch die in dichtem Waldbeschatten fließenden zahlreichen Quellen und Bäche verlieren weit weniger von ihrem Wasser, als wenn sie den Wirkungen der Sonne und des Windes ausgesetzt wären.

Die Wälder verringern nicht allein die Kraft und damit die zerstörende Tätigkeit des Windes, sondern auch die vernichtende Wucht des Regens und die Gefahr der Überschwemmung. In walddosen Gegenden füllen heftige Regengüsse Bäche und Flüsse leicht bis zum Übertreten. Im Wald wird jeder Tropfen aufgehalten: Blätter und Nadeln, Zweige, Äste und Stämme, Bäume, Büsche, Kräuter und Moose fangen die niederströmenden Wassermengen auf und verzögern ihr schnelles Abfließen. Von großer Bedeutung ist daher bei der Frühjahrschmelze besonders der immergrüne Nadelwald. Er spendet auch in dieser Jahreszeit reichen Schatten und verhütet so ein plötzliches, ein zu schnelles Schmelzen des Schnees. Auf diese Weise beugt er der leicht eintretenden Überfüllung der zum Teil noch gefrorenen Gewässer vor. Die Wälder verlangsamen also die Wasserabfuhr; sie schwächen aber auch die bewegende und forttreibende Kraft der Regengüsse. Sie halten den Ober- und Untergrund fest. Auf